

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 3, 5. Februar 1975

ZOOM 27. Jahrgang «Der Filmberater» 35. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-
chen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telefon 01 / 3655 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.— im Jahr (Ausland Fr. 35.—),
Fr. 18.— im Halbjahr. — Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.—/Halbjahresabonnement Fr. 14.—)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
Schweizerisches Filmschaffen im Aus-
land
- 2 Notwendige Betreuung im Ausland
5 Woder offizielle Charakter fehlt, tut sich
alles schwerer
- Filmkritik
- 7 *La maman et la putain*
9 *The Four Musketeers*
9 *De man, die zijn haar kort liet kniepen*
10 *Grandeur nature*
12 *Il bestione*
14 *Die Legende von Paul und Paula*
15 *Daisy Miller*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
17 *De facto*

- TV/Radio — kritisch
- 20 Wieviel Kontrolle brauchen Radio und
Fernsehen?
- 22 Musikkultur per Bildschirm
- Berichte/Kommentare
Erziehungsproblematik im nordwest-
europäischen Spielfilm
- Bild + Ton-Praxis
- 28 *So entstand das Neue Testament*
29 TV/Radio-Tip

Titelbild

Sergio Corbucci, Meister des Italowesterns,
analysiert in «Il bestione» den harten Alltag
italienischer Fernfahrer, indem er bei einer
grossen Epoche des italienischen Films, beim
Neorealismus, anknüpft, ohne auf Action-
Sequenzen zu verzichten.

LIEBE LESER

wie beliebt ist der Spielfilm am Sonntagabend im Deutschschweizer Fernsehen? Wenn man einer systematischen Publikumsbefragung, die im Juli 1974 durchgeführt wurde, Glauben schenken will, beträgt das Rating – d. h. die Zahl der eingeschalteten Geräte – immerhin 27%. Das mag, wenn man bedenkt, dass etwa «Emil auf der Post» mit 64%, Wysel Gyr's «Für Stadt und Land» mit 34% und gar das doch einigermaßen anspruchsvolle Wirtschaftsmagazin «Kassensturz» mit 33% zu Buche stehen, als bescheiden erscheinen. Tatsache indessen ist, dass das sonntägliche Filmvergnügen ein stattliches Fernsehvölklein an den Bildschirm zu locken vermag. Und je lustiger es zugeht, um so mehr steigt die Einschaltquote: 47% der Zuschauer geben dem «lustigen Film» den Vorzug, 41% schätzen Kriminal- und Abenteuerfilme, 30% führen sich gerne einen Schweizer Dialektfilm zu Gemüte, immerhin 27% sind bereit, sich einen anspruchsvollen Problemfilm anzusehen, 23% mögen Heimat- und Familienfilme, 20% haben ein Flair für musikalische Filme oder was man immer darunter verstehen mag. Kriegs- und Liebesfilme liegen mit 16 und 15% eindeutig am Schluss. Make fun not war and love!

59% aller Befragten wussten, dass das Deutschschweizer Fernsehen am Sonntagabend einen Spielfilm zeigt. Aber wissen auch alle, was überhaupt ein Spielfilm ist? Die Publikumsforscher der SRG zweifeln daran. Woran es allerdings nichts zu zweifeln gibt, ist die Tatsache, dass die meisten Zuschauer deutsch synchronisierte Filme vorziehen: Ganze 71% schauen sich einen Film dann am liebsten an, wenn er deutsch gesprochen ist, selbst wenn Claudia Cardinale oder Rock Hudson spielen und sprechen. Nur 14% der Zuschauer schätzen es, wenn der Film in der Originalsprache mit Untertiteln gezeigt wird. 6% bekennen sich in dieser Frage als gleichgültig, und 9% wissen darauf keine Antwort. Bezeichnend ist, dass 79% der über 54jährigen synchronisierte, also deutsch gesprochene Fassungen wünschen. Hier wird deutlich, dass das Problem der Untertitelung beim Fernsehen noch kaum gelöst ist. Mit Recht weist der Bericht darauf hin, dass diese grosse Zahl von Synchronisationsbefürwortern mit Leseschwierigkeiten zusammenhängt. Dass Fremdsprachenkenntnisse eine gewisse Rolle spielen, liegt auf der Hand und lässt sich durch die Untersuchung schlüssig beweisen. So sprechen sich 76% der Zuschauer mit Primarschulbildung, 69% mit Real- oder Bezirksschulbildung und 71% mit Berufsschulbildung für synchronisierte Fassungen aus. Dagegen bevorzugen 47% der Zuschauer mit Gymnasialbildung untertitelte Originalfassungen.

Die Untersuchung der Publikumsforschung der SRG muss den Filmfreund pessimistisch stimmen. Es scheint, dass die jahrelangen Bemühungen der Filmwirtschaft und filmkultureller Kreise, in der Schweiz nur Originalfassungen zu zeigen, die allein den effektiven künstlerischen Wert eines Films widerzuspiegeln vermögen, durch die deutsch synchronisierten Filmfassungen sabotiert werden. Es scheint, dass einmal mehr die Bequemlichkeit über die Vernunft und auch den guten Geschmack siegt. Allein, so hoffnungslos ist die Situation nicht. Die Untersuchung der SRG-Publikumsforschung bezieht sich allein auf den Sonntagabend. Wie jene Filmfreunde reagieren, die sich am Donnerstagabend einschalten, an dem jetzt der anspruchsvolle Film gezeigt wird, ist vorläufig unbekannt. Ich wage zu hoffen, dass sich hier ein anderes Ergebnis herauskristallisieren würde. Eines, das beweist, dass Schweizer Filmfreunde den Film immer noch in seiner Gesamtheit zu beurteilen gewillt sind: im Originalbild und im Originalton. Alles andere müsste bedeuten, dass uns ein weiteres Stück Kultur verlorengegangen ist.

Mit freundlichen Grüßen

